

Einfacher ist die Gruft der Familie Brescius.

Die Riefsnersche Gruft mit einfachem, barocken Gitter und hübschem Oberlicht. Auf einer Kartusche bez.: Das Riefsnersche Erbbegräbnis.

Francksche Gruft. Von 1745.

Zweigeschossiger Bau von fast quadratischem Grundriß (im Obergeschoß 680:665 cm i. L.) mit nach innen abgerundeten Ecken, Granitsimsen und geschweiftem Zeltdach. Der einfache Sockel wird durch zwei Granitstufen gehoben. Die vier elliptischen Türbogen sind mit Totenkopf, Gebein und Palmen ausgefüllt. Darunter Bänder, mit der Bezeichnung:

Dormitorium Franckianum; Tales vos estis, quales nos fuimus; Quales nos sumus, Tales vos eritis; Quos conjugium iunxit, iungit hic quoque sepulchrum.

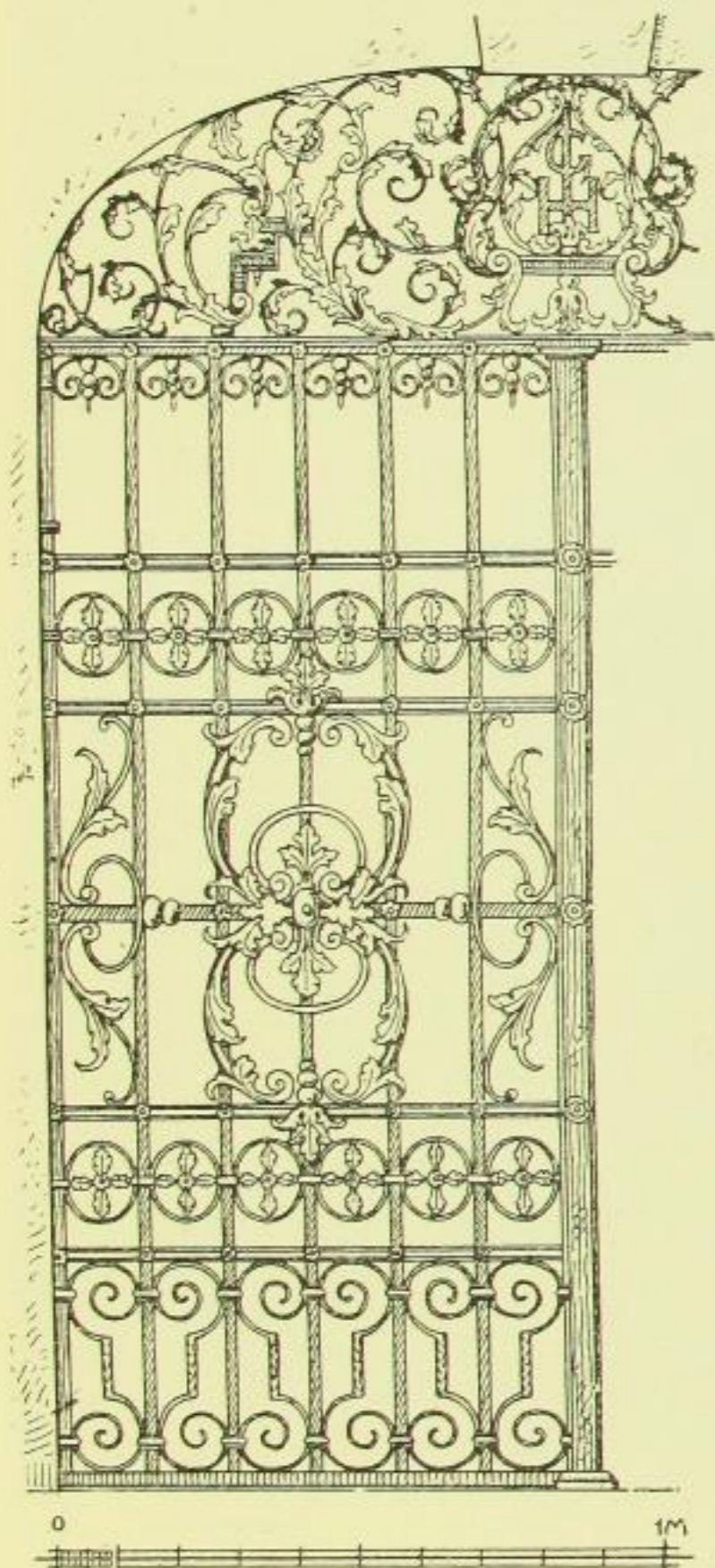


Fig. 113. Taucherkirchhof, Leonhardtsche Gruft, Gitter.

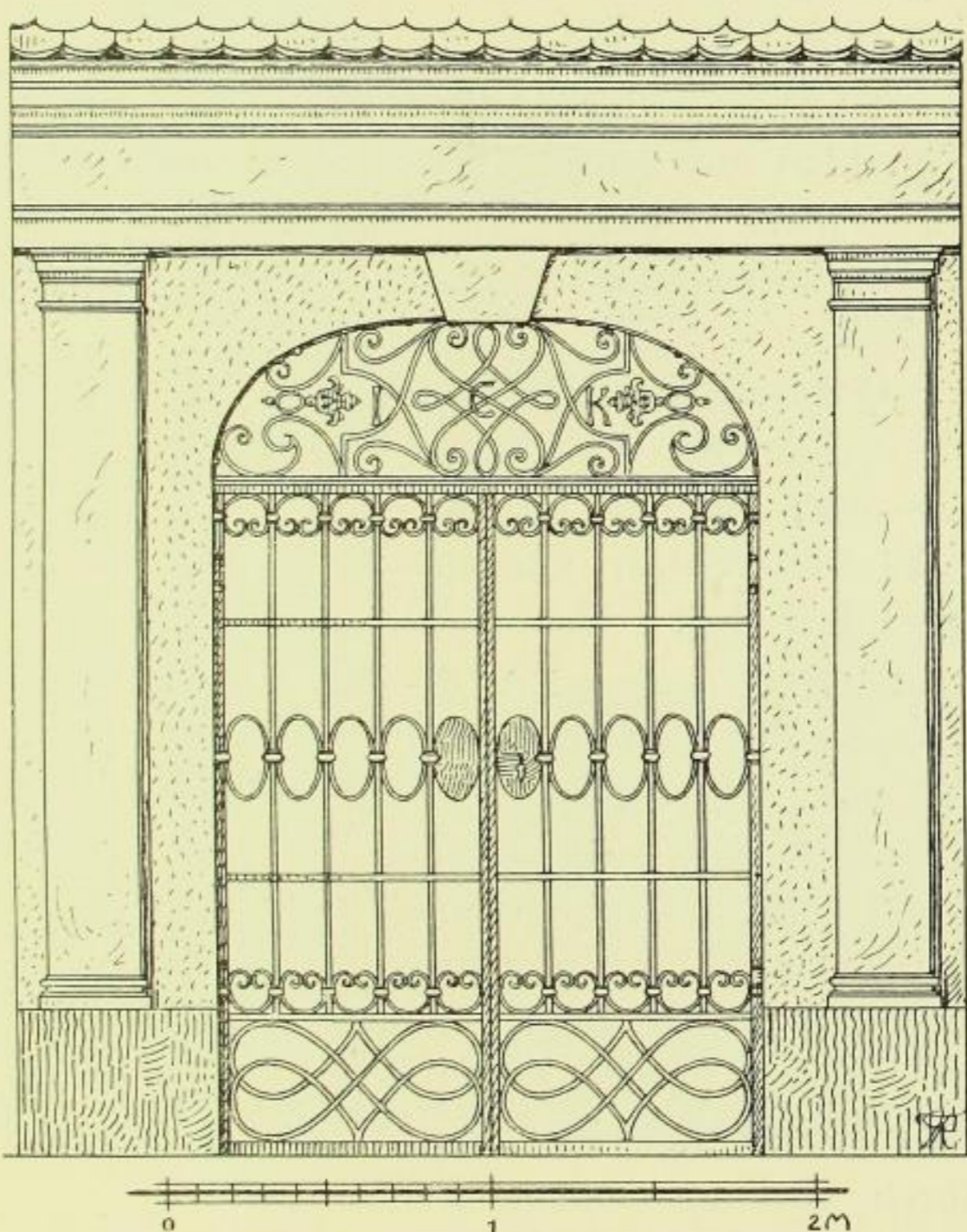


Fig. 114. Taucherkirchhof, Hoecknersche Gruft, Gitter.

Die kräftigen, schmiedeeisernen Türgitter tragen die Monogramme J G F und A M R. Standort Nr. XV.

Das Erdgeschoss ist mit einem flachen Tonnengewölbe mit Stichkappen überwölbt. Auf diesem einfache geometrische Figuren. Die Treppen beginnen an den Längsseiten (Ost- und Westseite) bei der Türe und biegen an der Nordseite rechtwinklig gegeneinander um. Die oberen Stufen trägt ein Halbkreisbogen, in dessen Nische ein Denkmal steht. In der Mitte des Erdgeschosses befindet sich die offene Gruft (von etwa 320:290 cm), durch ein einfaches, mit einem Kruzifixus geschmücktes Eisengitter umfriedet. Sie enthält einen mächtigen